



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
110 (1900)**

241 (26.5.1900) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-83452](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-83452)

General-Anzeiger



Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim.“
In der Post für ein Jahr unter
Nr. 2958.
Abonnement:
60 Bz. monatlich.
Druckpreis 20 Bz. monatlich.
Durch die Post bez. incl. Postan-
schlag M. 2.40 pro Quartal.
Ankündigungen:
Die Anzeigen-Preise 20 Bz.
Die Anzeigen-Preise 60 Bz.
Einzelnummern 3 Bz.
Doppel-Nummern 5 Bz.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

Telephon: Redaktion: Nr. 377.

(110. Jahrgang.)

Expedition: Nr. 218.

Druckerei: Nr. 341.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2

Verantwortlich für den Inhalt:
Dr. Paul Gornig.
für Theatral. Kunst u. Belletristik:
Dr. Friedrich Walzer.
für den lot. und prov. Teil:
Gust. Müller.
für den Anzeigen-Teil:
Karl Hübel.
Redaktionsrat und Verlag der
Dr. H. Gornig'schen Buch-
druckerei (Erl. Mannheim)
Telegraphische Anstalt:
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgervereins.)
Mannheim in Baden.

Nr. 241.

Samstag, 26. Mai 1900.

(Mittagsblatt.)

Deutscher Reichstag.

201. Sitzung vom 25. Mai. (Schluß.)

Es folgt die Einzelberatung. Eine Reihe von Paragrafen wird unter Ablehnung von sozialdemokratischen Anträgen angenommen. Bei § 6a wird auf Antrag des Abg. K. K. K. (Wid.-lib.) die Bestimmung getroffen, daß die Ansprüche der hinterbliebenen Ehefrau auf Rente abgewiesen werden können, wenn diese ohne geschäftlichen Grund sich über ein Jahr lang von der häuslichen Gemeinschaft ferngehalten hat.

Zu § 66a (ruhende Rente) wird auf Antrag K. K. K. unter-
schieden zwischen Inländern und Ausländern.

Zu § 67 wird ein Antrag K. K. K. angenommen, wonach Kapitalabfindungen zulässig sind, wenn die Rente auf 15 Prozent (statt 20 Prozent) und weniger von der vollen Rente festgesetzt wird.

Der Rest des Gewerbe-Unfallversicherungsgesetzes wird ohne erhebliche Debatte unter Ablehnung der sozialdemokratischen Anträge angenommen. Sodann wird § 1 des Mantelgesetzes (das die einzelnen Gesetze zusammenfaßt) nachträglich in zweiter Lesung angenommen.

Auf eine Anfrage Ritters erklärt der Präsident, er beabsichtige nicht, vor Pfingsten weitere Gegenstände auf die Tagesordnung zu setzen als die Unfallversicherungsgesetze und das Handelsprovisorium mit England. Morgen 11 Uhr: Handelsprovisorium mit England und Fortsetzung der heutigen Beratung.

Baumwollbau in unsern Kolonien.

Die Deutsche Kolonialgesellschaft, welche sich auf ihrer bevorstehenden Tagung in Koblentz mit der wichtigen Frage der Einführung des Baumwollbaues in unsern Schutzgebieten beschäftigt, macht uns Mitteilung von einem sehr beachtenswerten Gutachten des Geheimrats Professor Dr. W. v. H. a. n. n. über die geplante Baumwoll-Expedition des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees nach Togo:

Bei der großen Bedeutung, welche die Baumwoll-Einfuhrfrage für unsere Volkswirtschaft jetzt hat, ist es von größter Wichtigkeit, zu erforschen, ob und wie in unseren afrikanischen Kolonien die Baumwolle mit Erfolg zu kultivieren ist. Deutsches Südwestafrika ist vielleicht vorzüglich für den Anbau dieser wertvollen Pflanze geeignet, wenn es dort gelingt, ausgedehnte Bewässerungssysteme zu schaffen. Leider ist dieser von Herrn Ingenieur Professor Rehbock so vorzüglich eingeleiteten Frage in bedauerlicher Weise Opposition gemacht worden. In Deutsch-Ostafrika ist der Baumwollbau versucht worden (Kiloga), mußte jedoch aus sehr naheliegenden klimatischen Gründen wieder aufgegeben werden. In Kamerun ist der Baumwollbau im Hinterlande vorzüglich am Platze, kann indessen zur Zeit bei der Unklarheit der politischen Verhältnisse im Hinterlande noch nicht ernstlich ins Auge gefaßt werden. Anders sind die Aussichten für Togo.

Die Baumwollsaure erfordert weniger einen üppigen Boden mit unerschöpflichen natürlichen Hilfsquellen, als vielmehr ein gesichertes Klima mit ausgiebigem Regen-Charakter. Und diese Zustände scheinen mir besonders in unserer vierten afrikanischen Kolonie, in Togo, vorzuliegen, wenigstens um den Äqu herum, eine Gegend, die etwa 4 bis 5 Tagesmärsche von der Küste entfernt liegt und von mir bereits wurde. Es ist ferner nicht ausgeschlossen, daß das weitere Hinterland von Togo gleichfalls für Baumwollbau geeignetes Gelände in größerer Ausdehnung besitzt. Die mir über die dortigen Verhältnisse gemachten Mitteilungen lassen mich dies fast bestimmt annehmen. Daß in Togo die Baumwolle gedeiht, beweisen die kleinen Baumwollpflanzungen der

Eingeborenen, auf welche man überall um den Äqu herum stößt, die je nach der Intelligenz ihrer Besitzer einen bald höheren bald niedrigeren Entwicklungsstand zeigen. Die Baumwolle und der Weizen sind in Togo wohlbekannte und weitverbreitete Kulturpflanzen. Man trifft jedoch nirgends größere Anlagen von beiden, sondern nur Kleinbetriebe. Es ist meines Erachtens unsere Aufgabe, sowohl die kleinen Baumwoll-Anbau-Unternehmungen zu fördern, sowie durch größere die Wege zu schaffen, die kleinen mitzuführen. Jede Maßnahme, diese Verhältnisse gründlich zu untersuchen, um ein praktisches Programm für die Förderung der Baumwollkultur aufzustellen, ist von der größten Bedeutung, nicht allein für diese Kolonie, sondern auch für unsere deutsche Industrie und Volkswirtschaft.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 26. Mai.

Zm 7. badischen Reichstagswahlkreis

hat gestern nach heftigem Kampfe der Centrumskandidat Schüler mit einer Mehrheit von nicht ganz 500 Stimmen gesiegt. Nach der bisherigen Feststellung erhielten:

Schüler (Ctr.)	8534 Stimmen.
Reinhard (Ntl.)	9069 Stimmen.
Zm Einzelnen stellt sich das Ergebnis wie folgt: es entfielen in	
Rehl	auf Reinhard 5255 Stimmen
Offenburg	Schüler 196
Reinhard	2711
Schüler	7529
Reinhard	1103
Schüler	1809

Stimmberichtigte Wähler waren eingeschrieben in Rehl 6535, Offenburg 12879, Oberkirch 4170. Die Wahlbeteiligung war also recht stark, sie ist gegen die Hauptwahl um mehr als 4000 Stimmen gestiegen. Immerhin haben noch ebensoviel Wähler von ihrem Wahlrecht keinen Gebrauch gemacht. Die Zahl der Stimmen für Reinhard hat sich um über 2500 vermehrt, die für Schüler um über 2000. Wieviel liberale Stimmen wohl in den 4000 Heden mögen, die nicht abgegeben wurden?

Verhältnißwahl in Belgien.

Am Sonntag ist die belgische Kammer neu zu wählen; dieser Vorgang darf ein außerordentliches Interesse beanspruchen, weil man hier Gelegenheit haben wird, die Wirkungen der Verhältnißwahl zu studieren, in ihren Vorzügen und ihren Fehlern. Man erwartet von ihr, und das mit Recht, eine Vertheilung der Kammer, die den Verhältnissen im Lande vollkommen entspricht, als das herrschende, von der Mehrheit für die Mehrheit zurechtgeschchnittene System. Andererseits ist die Parteizersplitterung so groß, daß sich die Verhältnißwahl vielleicht nicht eben von der besten Seite zeigen wird. Außer den Sozialisten stellt sich keine Partei geschlossen vor ihre Wähler. Die Liberalen, die trotz ihrer früheren schlimmen Erfahrungen nicht klug geworden sind, treten in drei Fraktionen: der liberalen Liga, der liberalen Vereinigung und der liberalen Arbeiterpartei, in die Schranken. Die Klerikalen kämpfen, ebenfalls getrennt, als Konservern, Unabhängige und Christlich-Demokraten. Außerdem stehen sich zwei „unabhängige Listen der Brüsseler Geschäftsleute“ gegenüber, die jedoch politisch farblos sind. Zwei weitere Listen, die des anti-engli-

sehen und anti-barbarischen Kandidaten Mahaux, sowie die des „Unabhängigen“ Van den Baele sind wegen Formfehlers von der Wahlkommission abgewiesen worden. Eine sehr wohlthätige Wirkung der Verhältnißwahl, die mit Wahlpflicht verbunden ist, scheint sich übrigens schon bemerkbar zu machen: Der Wahlkampf bewegt sich in sehr gemäßigten Formen, insofern die wilden Befehdungen und Beschimpfungen keinen Zweck haben, wenn doch jeder Wähler an die Urne muß. Die belgische Kammer bestand zuletzt aus 112 Klerikalen, 28 Sozialisten und 12 Liberalen; in die Klerikale Zweidrittelmehrheit werden die Wahlen wohl Breche legen.

Deutsches Reich.

X Karlsruhe, 25. Mai. (Die Erste Kammer) erledigte heute in 3½stündiger Sitzung das Spezialbudget der Eisenbahnbauverwaltung, das Budget der Oberrechnungskammer, das Spezialbudget der Badeanstaltenverwaltung, die Gesetzmäßigkeiten der Aufhebung der Wittwenrentenbeiträge und die Deklaration der Kreisverbände, sowie den Nachtrag zum Staatsvoranschlag.

* München, 25. Mai. (Die Abgeordnetenkammer) nahm bei der Beratung des Zolltarifs mit großer Mehrheit den Antrag an, der die Regierung ersucht, im Bundesrath dahin zu wirken, daß in künftigen Handelsverträgen und Zolltarifen der Zoll auf Getreide und Hafer dem Zoll auf Weizen und Roggen gleichgestellt werde. Der Finanzminister, Hr. v. Riedel, erklärte, die Regierung werde seiner Zeit bei den Vertragsverhandlungen die thunlichste Erfüllung dieser Wünsche und auch eine Zollherabsetzung für ausländischen Tabak zu erreichen suchen. Ueberhaupt werde die Regierung Alles thun, um die Interessen der Landwirtschaft möglichst zu schützen.

Frankreich.

* Paris, 25. Mai. (In der Amnestiekommission des Senats) äußerte sich der Justizminister über den Stand der Angelegenheit, wie er sich nach dem Beschluß der Deputirtenkammer ergebe. Der Minister fordert die Kommission auf, die Prüfung des Regierungsentwurfs zu beschleunigen und alle anderen Amnestieangelegenheiten davon zu trennen. Die Kommission soll sich nun mit der völligen Niederschlagung der auf die Dreyfusache bezüglichen Klagen beschäftigen. Nachdem sich der Minister entfernt hatte, sprach sich die Kommission mit 7 gegen 1 Stimme für die Trennung aus.

Der Burenkrieg.

Der letzte Sturm auf Mafeking.

Ueber den letzten Angriff der Buren auf Mafeking berichtet Lady Sarah Wilson (Schwester des verstorbenen Lord Randolph Churchill) und Tante des Reichsleiters Winston Churchill in einem Tage darauf geschriebenen Briefe an die Daily Mail ihre eigenen Eindrücke. Die Stadt Mafeking wurde um 4 Uhr Morgens, am Samstag, 12. Mai, durch ein wüthendes Geschützfeuer an der Ostseite aus dem Schlafe geweckt. Das Mörserfeuer und tiefe, kurze Schloßschläge zeigten an, daß ein Angriff im Gange sei und in merkwürdig kurzer Zeit hatte die Stadtwehr alle Befestigungswerke besetzt. Auf dem Markte und

Silien auf dem Felde.

Roman von Arthur Zapp.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

XIV.

40

Hans Giesebrecht lebte wie im Traum. Es war ein so schmerzliches, berauschendes Gefühl, die Liebe seiner ebenso schönen wie vornehmen, hochgeborenen Braut zu besitzen, daß er gar nicht mehr recht zur Besinnung kam. Sein Werk machte unter diesen Umständen wenig oder keine Fortschritte. Er fand gar nicht mehr die Ruhe zum Arbeiten. Jede Minute, die er nicht in der Nähe der Angebeteten zubringen, schien ihm verloren. Vom frühen Morgen an widmete er sich ihrem Dienste. Des Morgens pflegten sie gemeinsam eine Frühpromenade im Thiergarten zu machen, der jetzt im Monat Mai im frischesten Grün prangte. Dann fuhr die Gräfin aus, um Einkäufe zu machen. Natürlich war auch hierbei Hans Giesebrecht der getreue Begleiter seiner Braut. Er bewunderte ihren Geschmack. Sie wählte immer nur das Elegante und Beste. Alles Mittlere und Schlechte schien für sie überhaupt nicht zu existieren. Am Nachmittag wurde wieder eine Spazierfahrt gemacht und zwar in eleganter Lohnkutsche, denn die Gräfin hatte erklärt, daß sie das Fahren in der Droschke gar nicht ordentlich fände und auf die Dauer nicht vertragen könne. Schon der Anblick des Droschkentuschers mit seiner plumpen Uniform machte sie nervös. — Auch der Abend wurde fast regelmäßig außer dem Hause verbracht.

Dem Papa Giesebrecht erfüllte das vornehme Auftreten seiner Schwiegertochter zwar mit lebhaftem Stolz, aber in diese Freude mischte sich doch ein bitterer Weermuthstropfen. Seit der

Verlobung seines Sohnes kam der Hausbesitzer gar nicht mehr aus dem Geldausgeben heraus. Er hatte sozusagen den ganzen Tag über seine Geldschatzkammer in der Hand. Die Gräfin hatte nämlich die Gewohnheit, in den Geschäften, wo sie Einkäufe machte, nicht bar zu bezahlen. Sie fand das so lässig und bequem. Nein, sie befahl die Waaren zu senden und die Rechnung auf den Namen des Herrn Rentier Giesebrecht auszustellen. Das Conto „Gräfin von Meran“, das Papa Giesebrecht in seinem Hauptbuch angelegt hatte, nahm stetig an Umfang zu und es verging fast kein Tag, an dem nicht neue Posten eingetragen waren. Bald war es eine kostbare Robe, bald ein Hut, ein Cape, ein Jacket, bald neue, feine Wäsche, bald irgend ein Schmuckgegenstand. Die Preise waren oft so hohe, daß dem Hausbesitzer, der all sein Verbot ein sparsamer Mann gewesen, die Haare zu Berge standen. Einmal gestattete er sich seiner Schwiegertochter gegenüber sanfte Vorstellungen. Aber da kam er schon an. Die Gräfin zeigte sich sehr empfindlich. Sie habe nicht gelernt, zu sparen und zu knausern und sich Einschränkungen aufzuerlegen. Dafür sei auch kein Grund für sie vorhanden. Ihr Papa habe ihr in dieser Hinsicht niemals als nur die geringsten Vorhaltungen gemacht und ihr im Geldausgeben irgendwelche Grenzen gezogen. Sie habe sich noch immer das laufen dürfen, was ihr gefallen und ihr Verlangen, es zu besitzen, erregt habe. Zuletzt erklärte sie, während ihr die Thränen in die Augen traten, als sei das das erste Mal in ihrem Leben, daß ihr des erbärmlichen Geldes wegen Kummer bereitet werde.

Das Ende war, daß auch Hans Giesebrecht für seine Braut energisch eintrat. Er leide nicht, daß der Gräfin, die ohnehin während der letzten Monate genug zu leiden gehabt habe, Aufregung und Kummer verursacht werde. Wenn er — der Papa — nicht mehr für seine Schwiegertochter bezahlen wolle, so brauche er es ja nur zu sagen. Man würde für die Tochter des Erzherzogs

schon irgendwo Kredit finden. Freilich, er selbst und die ganze Familie sei dann vor dem Erzherzog unaussprechlich blamiert und bloßgestellt. Ob er — Papa — denn durch solche Kleinlichkeiten, die speibürgerliche Geldnöthigkeiten vor der Gräfin seine Qualifikation zum Freiherren und Hofrath erweisen wolle?

Papa Giesebrecht erschrad und schämte sich vor sich selbst. Ja, ja, Hans hatte Recht! Der Speibürger schlug ihm immer noch in den Nacken. Aus der alten Haut konnte man eben nicht so schnell heraus. Er mußte eben das Leben und die Ausgaben der Gräfin noch immer mit seinem kleinlichen, bescheidenen, bürgerlichen Maßstab. Die Folge dieser unwillkürlichen Selbstzensur war, daß Papa Giesebrecht seine Schwiegertochter um Entschuldigung bat und ihr, um sie zu versöhnen, ein paar kostbare Diamant-Ohringe schenkte, die fünfhundert Mark kosteten und die er nicht einmal auf das Conto der Gräfin setzte. Später erlaubte er sich nicht die geringste Bemerkung, als ein paar Tage später der Vertreter einer Möbelhandlung bei ihm erschien und ihn um Begleichung der Restschuld für die gelieferte Einrichtung der Hofrathsinzner ersuchte. Nur ein paar Abschlagszahlungen seien geleistet worden, die Restzahlung dagegen von einem Termin zum andern hinausgeschoben worden.

Papa Giesebrecht mußte einen tiefen Griff in seinen Geldsack thun und achtaufden Mark auf einem Brett für die Gräfin verauslagten. Aber was machte das aus? Der Erzherzog würde ihm ja in Kürze Alles wiedererstaten.

Freilich, auch für seine eigene Familie mußte sich Papa Giesebrecht zu Ausgaben verstehen, deren Ursache die Gräfin war, die er jedoch dem Erzherzog nicht gut anrechnen konnte. Für Gise mußte eine ganz neue Ausstattung von Roben, Hüten und Wäsche angeschafft werden, damit sie nicht gar so sehr hinter der Gräfin und der Prinzessin Wilhelmina zurückstand. Noblesse oblige! Wer so intimen Verkehr mit hochstehenden Personen hatte, der mußte

In den Seitenstraßen regnete es Kugeln. Oberst Baden-Powell kam sofort zu dem Schusse, daß dieser Angriff nur eine Finte sei, um die Aufmerksamkeit von einem andern bedrohten Punkte abzulenken. Gegen 5½ Uhr, als die Dunkelheit eben sich zu zeigen begann, schickte der Oberst über der Gänge-Sorenensstraße, der jede Sekunde besser wurde. Das scharfe Geschrei der gedüngelten Eingeborenen war deutlich zu vernehmen. Kurz darauf wurden donnernde Hurraheufe hörbar, die aber sicher nicht aus englischen Reihen kamen. Sie kamen vom alten Fort her. Das Werk ist nicht stark, liegt aber tatsächlich im Mittelpunkt der Stadt, nicht 5000 Schritte vom Marktplatz entfernt. Augenscheinlich war der Feind bis in unsere Mitte vorgedrungen, doch herrschte weder Schrecken noch Verwirrung. Abteilungen von unsern Leuten zogen sich zurück und nahmen Stellungen ein, die den weiteren Vormarsch befehrten. Darauf entwickelte sich ein lebhaftes Feuer Seitens der Buren im Fort. Der Feind hatte sich die beste Amarschlinie ausgesucht, nämlich das Bett des Malapassus, und zwei Deserteure dienten ihm als Führer. Seine Angriffskolonnen war 300 bis 400 (nach amtlichen Angaben 250) Mann stark und bestand aus ausgewählten Leuten. Eine Anzahl Franzosen und Deutsche befanden sich an der Spitze. Hinter dieser Abteilung kamen 500 Buren, die indessen durch unsere Helikopter abgeschnitten wurden. Darauf trennten die Buren sich in drei Abteilungen, und ihrer 150 bemächtigt sich durch Anlauf eines kleinen Wertes, das von nur 15 Mann der Schutzgebietsgruppe besetzt war. Die Leutnants hatten im Jüdischen den Feind für unsere eigenen Leute genommen und nicht gefeuert. Die erste Nachricht über diese Vorgänge gelangte ins Hauptquartier durch telephonischen Bericht des diensthabenden Offiziers, des Obersten Hove, der plötzlich durch verirrten Lärm unterbrochen wurde. Dann tief eine fremde Stimme durch das Instrument: „Ich bin ein Bure, wir haben Masfeling genommen!“ „Haben Sie wirklich?“ erwiderte sofort der Kommandierende. Im nächsten Augenblick aber befahl er der Ordnung: „Mitte, den Drach abstellen.“ Der Feind machte inzwischen die Entdeckung, daß sein Vordringen aufgehalten und daß ihm gleichzeitig der Rückweg abgeschnitten war. Jeder Mann trug drei Patronenbandeliers, im Ganzen etwa 300 Patronen, und hatte außerdem für mehrere Tage Wasser und Nahrung bei sich. Oberst Baden-Powell konnte alsbald, um unnützes Blutvergießen zu verhindern, einen Offizier mit weißer Flagge aus, um den Buren Geleit zu geben. Sie wollten indessen davon nichts hören, sondern zogen es vor, bis zum Keulherfen zu kämpfen. Unsere Leute schlossen darauf das Fort ein, stellten sorgfältig und brachten dem Feinde sehr namhafte Verluste an Toten und Verwundeten bei. Solange es Tag war, durften in der That Niemand ungestraft den Kopf über der Brustwehr zeigen. Mittlerweile hatte Major Goble zwei verschiedene Trupps des Feindes in der Eingeborenenstadt eingekreist, wo sie bedeutende Deckung gefunden hatten. Der eine Trupp von 25 Mann wurde zu Gefangenen gemacht. Die andere Abteilung entronn später bei Anbruch der Dunkelheit. Unter dem Schutze der Dunkelheit suchte dann auch eine Anzahl Buren aus dem Fort zu entweichen, doch das Feuer brachte sie zum Stehen, und die meisten gerieten in Gefangenschaft, darunter Kommandant Eloff, ein Entel Krüger, Baron de Brenmont und Hauptmann v. Weis sowie mehrere Helikopter. Im Ganzen sind gegenwärtig 110 gefangene Buren in unsern Händen, von Verwundeten nicht zu reden. Letztere werden im Lazarett sorgfältig gepflegt.

Ueber den Verteidiger von Masfeling

und seine Leute schreibt Lady Sarah der Daily Mail unterm 11. April: Sechs Monate sind gekommen und gegangen, und immer noch überschreiben wir unsere Briefe so (d. h. „von der Belagerung“), und auch der siebente Monat wird seinen Lauf gehen; aber es ist noch kein Wechsel in den Verhältnissen eingetreten, außer, daß die Nationen kleiner und die Leute dünner werden. Die Soldaten müssen sich aushalten, und uns verbleibt es nur, uns gegenseitig aufzubauen, um uns vor der Vergeßlichkeit zu bewahren, die nur die natürliche Folge nach monatelanger Isolierung ist. Und keiner versteht dies besser, als Baden-Powell. Wodurch auch immer seine Aufmerksamkeit in Anspruch genommen wird, sei es die Sorge um die hungernden weißen und schwarzen Einwohner und die Frage, wie er aus zehn Nationen Hühner machen soll, oder die Herstellung von Schießpulver und Stahlblenden für die Herabsetzung der Verluste in den Schützengraben, immer hat er Zeit zu einem Scherz oder einer Plauderei und zur Unterfertigung seiner ausgezeichneten Skizzen, die die Zwischenfälle der Belagerung weit besser veranschaulichen werden, als viele der Bücher, welche erscheinen werden. Wenn man den Mann, der die ganze Verantwortung trägt, so zurecht und freudig sieht, so ist das Wenigste, was man ihm tun kann, seinem Beispiel zu folgen, und ich glaube, daß wir Gelegenheiten gehabt hätten, ein Freudenhaus einzubauen, sich auch äußerlich seines vornehmen Umgangs würdig zu zeigen.

Noch viel mehr als Elise nahm Hans den Weltbeutel seines Vaters in Anspruch. Der junge Bildhauer entwickelte sich immer mehr zum eleganten Lebemann. Er ließ sich noch bei einem hochfeinen „Marchand tailleur“ unter den Linden arbeiten, der dreimal so hohe Preise hatte, wie der bescheidene Schneider seines Vaters. Ebenso selbstverständlich war es, daß er jetzt nur noch in den feinsten Weinstöcken verkehrte und nur noch edelste Weintrauben trank. Seine Cravatten, Hüte, seine Parfüm und seine Spazierhüte waren alle von allerbesten Qualität. Das war er seiner Braut schuldig, die einen unüberwindlichen inständigen Willen gegen alles Gemüthliche und Unfeine hatte. Wiederholt war ihm in der ersten Zeit ihrer Brautzeit die Schamröthe ins Gesicht gestiegen, wenn sie mit ihrem unnachahmlich vornehmen Bild seine Cravatte oder seinen Hut musterte, sagte: „Ich begreife dich nicht, Hans, wie du so etwas tragen kannst, Gottlieb!“

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

— Londons erster elektrischer Eisenbahnzug. Grenzenlos war das Erschauern der auf dem Perron der Earl's-Court-Station in London auf ihr gewöhnliches Beförderungsmittel wartenden Passagiere, als sie plötzlich einen unbewußt geräuschlosen, unbekannten Zug in den Bahnhof gleiten sahen. Der geheimnißvolle Zug hielt an, die Thüren flogen auf, Leute stiegen aus und andere kletterten hinein. Da kam Leben in die verblüffte Zuschauenden; jeder beugte sich, um noch ein Blickchen in einem der hellbraun gemalten, blühenden Roupees zu erobern. Dann schloß sich der schmale, saubere Zug ohne das übliche ohrenbetäubende Getöse.

richtigen, wenn die Bevölkerung von Masfeling dies Leben nicht so leicht nimmte. Nichtsdestoweniger hat es keinen Zweck, zu bestreiten, daß der furchtbare Zustand sich fühlbar zu machen beginnt. Ein Ding indessen muß Jeder erkennen, der dem Drama zuschaut, das sich jetzt in dieser ruhigen kleinen Weltstadt abspielt. Die Männer von Masfeling — Soldaten und Bürger — sind Helden, und ich kann mir nichts Schöneres denken, als die ruhige Verachtung der Gefahr, wenn sie ihrer Tagesbeschäftigung nachgeben. Dies beweist nur wieder, daß die Engländer ihren ererbten Muth und die Ausdauer ihrer Rasse aufrecht erhalten, ob sie ihrer Majestät Uniform tragen oder sich selbst ihren Weg durch viele Hindernisse in einem fern entlegenen Erdtheil bahnen. Und die englischen Frauen werden stolz sein, zu hören, daß ihre Schwestern in Masfeling sich ebenso durch ihren Muth auszeichnen, wie ihre Gatten, Brüder und Söhne in den Schanzen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 26. Mai 1900.

Stand der Saaten im Großherzogthum.

Witte Mai 1900.

Mitgetheilt vom Großh. Statistischen Landesamt.

Das Wetter — ganz trocken, dann nass, gegenwärtig verbunden mit Schnee — hat auf die in der Entwicklung im Vergleich zu früheren Jahren zurückgebliebenen Saaten nicht günstig gewirkt. Empfindlich davon berührt wurden vor allem die Futtergewächse, sowie die spät gesäten Winterfrüchte, deren schätzbare Stand in mehreren Bezirken, insbesondere in der nördlichen Landeshälfte zu Unpflanzungen nöthigte beim Veranlassung gab.

Trockenheit und die Frühjahrsfröhen, die zu einem nicht unbedeutenden Theil ausgetrocknet wurden und infolge des dadurch hervorgerufenen stehenden und schalligen Zustandes der Ackeroberfläche verhältnismäßig spärlich aufkamen, sind davon betroffen und deren Erträge sehr gering, zum Theil sogar rüchlich geblieben.

Sehr häufig dürfte der Stillstand in der Entwicklung der Futterfrüchte und Gräser empfunden werden, weil vorzugsweise bei letzteren der erste oder Hauptschnitt zu sehr verzögert und dadurch sowohl Menge wie Güte ungünstig beeinflusst werden.

Wenigstens nun auch vielfach die Begriffsverhältnisse sich minder hoffnungsvoll bezüglich der zukünftigen Ernte aussprechen, dürfte nach den bisherigen Erfahrungen beim nach dem Abgang in anderen Jahren dieser Auffassung nicht ohne Weiteres beizupflichten sein, da einige wünschenswerthe Tage genügen, das Versäumte nachzuholen und die Entwicklung der Saaten zu beschleunigen.

Was den gegenwärtigen Stand der Saaten im Allgemeinen betrifft, so lautet von 100 Beirichten: für die Winterfrüchte 1 sehr gut, 43 gut, 46 durchschnittlich, 8 gering, 2 sehr gering; für die Futtergewächse 1 sehr gut, 35 gut, 46 durchschnittlich, 13 gering, 2 sehr gering. Demnach ist im Allgemeinen der Stand der Beirichte der ungünstigste, der der Frühjahrsfrüchte der günstigste, wobei indessen zu berücksichtigen ist, daß die geringsten Winterfrüchte, hauptsächlich Weizen, ungesät sind.

Von dem Wintergetreide entspricht der Stand des Weizens dem des Vornormals, der des Spelzes hat sich etwas gebessert, des Roggens sowie der Gemengsaaten hat sich verschlechtert.

Von den Sommerfrüchten steht der Roggen oben, dem zunächst Gerste und Hafer folgen, während der Weizen die Reihenfolge schließt.

Von den Futtergewächsen steht das Wiesen gras unbedeutend besser als Reis und Luzerne.

Von Tabak ist bisher kaum eine Pflanzung ins freie Feld vorgenommen worden.

In den Hopfenäckern werden gegenwärtig die Stangen gesetzt. Die Reben haben sich im allgemeinen bisher gegen die ungünstigen Witterungsverhältnisse gut gehalten.

Nach der Stangenfolge einer Nr. 1 sehr gut, Nr. 2 gut, Nr. 3 mittelmäßig (durchschnittlich), Nr. 4 gering, Nr. 5 sehr gering. Bezüglich der Stand der Saaten Witte Mai bei Sommerfrüchten: 2,5 (dagegen Witte April d. J. 2,5), Winterweizen 2,5 (—), Wintergerste 2,5 (2,5), Winterroggen 2,5 (—), Winterhafer 2,5 (2,5), Sommergerste 2,5 (—), Hafer 2,5 (—), Reis 2,5 (2,5), Luzerne 2,5 (2,5) Wiesen 2,5.

Die große Feuersbrunst in Freiburg.

Freiburg, 25. Mai.

Eine große Feuersbrunst hat, wie wir schon gestern mitgetheilt, am Donnerstag das der Städtischen Gesellschaft gehörige Restaurant-Gasthaus zerstört, das dem Küchenraum, während der Flammen an der Löwenbrücke erhalten geblieben ist. Im Saale des Gasthauses hatte das Nachmittags-Concert begonnen, als die große Feuersbrunst von den Seiten, vor der Bühne, angezündet wurde. Dabei kam der Hausbesitzer dem Vorhang zu nahe, so daß plötzlich eine Flamme an den leicht brennbaren Stoffen emporzuckte zum Gedächtnis und zur Dede, und die erste Rettungsbewegung überhaupt gemacht werden konnten, war der Herd des Feuers schon so ausgebreitet, daß ohne organisirte Vorgehen ein Löschen nicht zu denken war. Die Flammen schlugen bald zu den Fenstern heraus; die Schugmannschaft stürzte schleunigst auf und erlöschte schnell das Eingreifen der verbliebenen rasch herbeieilenden Feuerwehrleute, denen sowohl an der Spitze wie als Unterstützungsmannschaften bald eine Abteilung des 113. Infanterie-Regiments Hundenberg Hilfe leistete. In anerkennenswerter

und ohne den lästigen Qualm und Dampf wieder in Bewegung. Nachdem die Direktoren der „Dietrich-Railway“ sich jahrelang über die Idee, elektrische Züge einzuführen, moquiert hatten, ließen sie sich jetzt endlich dazu überreden, die Sache wenigstens einmal zu versuchen. Dieser Versuch ist nun zur allseitigen Zufriedenheit ausgefallen, und so wird der eine, kaum fertige Probezug schon in den nächsten Tagen dem künftigen Verkehr übergeben werden. Er soll zunächst zweimal die Fahrt zwischen Carl's-Court und Kensington High Street machen. Der aus zwei Lokomotiven und vier Wagen bestehende Zug sieht sehr elegant aus, doch wird, falls man das elektrische System wirklich einführen sollte, auch der gesamte Vorrath an alten Wagen, an denen nur geringe Veränderungen vorgenommen werden müssen, im Gebrauch bleiben. Jeder elektrische Zug wird künftig aus einer Lokomotive und fünf Wagen zusammengefaßt werden. Diese Züge können ein Tempo von 38 engl. Meilen in der Stunde annehmen, doch beschleunigt man die Schnelligkeit auf nur 15 Meilen in der Stunde, einschließlich der Haltezeit, festzusetzen.

— Kräfte und Krokodil im Kampfe. Eine merkwürdige Beobachtung berichtet der Engländer Strachan in der Zeitschrift „Nature Notes“. Die Szene spielte sich in Indien ab. Während er an einem Platte mit Angeln beschäftigt war, hörte er plötzlich ein durchdringendes Geschrei, das zweifellos von einem in der Nähe befindlichen Thiere herrührte. Er wollte der Tragödie auf den Grund gehen und bekam auf seiner Suche eine Kräfte zu Gesicht, die sich mit einem anderen Thiere zu schaffen machte, dessen Form nicht gleich erkennbar war. Es schien, als ob letzteres die Kräfte nach dem Rande des Wassers hingöge. Alsobald kam dem Beobachter der Gedanke, daß es ein Krokodil sein müsse, das die Kräfte ergriffen habe, und im Begriff sei, sie zu zerfleischen. Er war darum nicht wenig erschaut, als er schließlich bemerkte, daß nicht die Kräfte, sondern das Krokodil selbst das Opfer war. Das

weitere Geschehen griffen auch der Regimentskommandeur Wäcker von Dankenshew und mehrere Offiziere umhüllig ein. Trotz der schnellen Ausbreitung des Feuers ist kein Befehl des Stadtkommandanten ersonnen. Ein Feuerwehmann existiert bei den Rettungsarbeiten durch niederstürzende Balken ein leichtes Kopfweide. Die Feuerwehr hatte nicht allein ihr Augenmerk auf den Schutz des Stadtkommandanten angedeutet Gebäude zu richten; die große Hitze, die ein brennendes Verweilen der Mannschaften in nächster Nähe unmöglich machte, bedrohte sogar die auf der anderen Seite der Vorfahrt liegenden Häuser, die Jalousien begannen zu brennen. Der Inhaber des Hotels Freiburger Hof trat in den Zimmern des Hotels sofort Vorkehrungen zum Schutze; ebenso waren die Nachbargebäude so arg gefährdet, daß die Bewohner mit Angst und Schrecken die Entwicklung des Brandes verfolgten, der jedoch auf seinen Herd beschränkt zu werden vermochte. Eine unheimliche Vergrößerung hätte das Unglück angenommen, wenn die Flammen nach den alten Gebäuden in der Löwenbrücke übergegriffen hätten. Die Bewohner verschiedener Gebäude hatten ihre Dachebenen bereits aufgedeckt. Heute bildet der Platz, auf dem die Gasthaushalle gestanden hat, einen wüsten Trümmerhaufen; nur der untere Theil der Mauern steht noch. Vergraben ist die Stätte bis auf einige Inventarstücke. Von der feierlichen Nacht der Gäste liegen an weniger exponierten Stellen die Reste von Speisen und Getränken Zeugnis ab. Die „Freie Presse“ schreibt hierzu noch: Das Concert war glücklicher Weise nicht fortgesetzt, so daß das anwesende Publikum, ohne daß sich irgend ein Unfall ereignet hätte, den Saal verlassen konnte. Aber einen Moment darauf stand schon der ganze Saal in hellen Flammen, die aus den Fenstern bis zum „Freiburger Hof“ hinüber schlugen, wo eine größere Anzahl Scheiden zerplatzte und so dem Feuer Einlaß gewährte wurde, so daß bald auch das aus den unteren sich befindlichen Böden, wie im zweiten Stock Flammen emporzuckten. Der Schaden ist groß, doch ist die Städtische Brauereigesellschaft, welche das Gasthaus innehat, wie der Vöhrer, Herr Küchlin, berichtet. Der Gesellschaft „Schlosser“, welche ihr Lokal im unteren Geschosse hatte, sind verschiedene, zum Theil sehr werthvolle Gegenstände verbrannt.

— Das Befinden des Großherzogs. Der Hofbericht schreibt: Der Großherzog Seine Königlich Hoheit des Großherzogs ist in andauernder, wenn auch nur sehr langsamer Besserung begriffen; Seine Königlich Hoheit wird noch längere Zeit schonungsbedürftig bleiben.

— Fernsprecherverkehr zwischen Mannheim und den Hauptstädten des westfälischen Kohlen- und Industriegebietes. Die Unterhaltung eines hierauf bezüglichen Vertrags der hiesigen Handelskammer beim Reichspostamt hat die Kaiserliche Oberpostdirektion Karlsruhe seinerzeit abgelehnt, weil sie besonders ein allgemeines Bedürfnis nach Herstellung dieser Fernsprecherverbindung nicht anerkennen in der Lage sei. Die Handelskammer hat darauf hin, um dieses Bedürfnis als thatsächlich vorliegend nachzuweisen, durch Umfragen festgestellt, daß die Zahl der Firmen im westfälischen Kohlen- und Industriegebiet, welche mit Mannheim in ständiger geschäftlicher Verbindung stehen, eine überaus erhebliche ist. Das Ergebnis ihrer Feststellung hat sie den beteiligten westfälischen Handelskammern mitgetheilt mit dem Ersuchen, auch ihrerseits die Bedürfnisfrage auf Grund des übermittelten Materials vorzunehmen. Im Anschluß hieran hat sich zunächst die Handelskammer zu Bochum dahin äußern können, daß das Bedürfnis nach Eröffnung des erwähnten Fernsprecherverkehrs im dortigen Bezirke ein lebhaftes ist.

— Aus der Handelskammer. Die hiesigen Tabakinteressen, welche mit Recht vielfach geschäftlich verkehren, fühlen sich dadurch bedroht, daß nach dem neuen Sommerfahrplan, der am 9. Uhr 35 Min. Vormittags von Mannheim abgehende Zug nach Bielefeld, der den Anschluß nach Vöhrer nicht mehr erreicht, wie dies bisher seit Bestehen der Niedersächsischen Reichsbahn der Fall gewesen ist. Sie wären nunmehr ausschließlich auf die Benutzung des Frühzuges, der Mannheim 5 Uhr 40 Min. abgeht, angewiesen. Die Handelskammer für den Kreis Mannheim hat den Wunsch der Beteiligten, den künftigen Anschluß wieder herzustellen, zu sehen, an die Eisenbahndirektion in Mainz zu überlassen. Berücksichtigung übermitteln.

— Pfingstfahrt nach Paris. Das Reichsbureau Schottensfeld in Frankfurt a. M. beantragt am Pfingst-Donnerstag eine 7 Tage dauernde Gesellschaftsreise nach Paris für den billigen Preis von 185 Mk. Es wird den Theilnehmern geboten: Freie Hin- und Rückfahrt der Schnellzug II. Klasse; Wohnung in einem, wenige Minuten von der Ausstellung entfernten, neuverkauften Hotel; Frühstück und Mittagessen; Entschädigung sämtlicher Reisekosten; 8 Eintrittskarten zur Ausstellung; eine Kofferfahrt durch Paris; Ausflug nach Versailles etc. etc. Prospekte, sowie nähere Auskünfte sind durch Herrn Fritz Bopp, Mannheim (Bureau Lottentz) zu beziehen. Die Theilnehmer ab Mannheim müssen mit dem Zug 8 Uhr 35 Min. Morgens nach Frankfurt a. M. fahren, um sich mit der Gesellschaft zu vereinigen.

— Ein Personenschiff verkehrt am nächsten Sonntag auf dem Neckar. Daselbst verläßt Helldorff Morgens 8 Uhr und trifft in Eberbach um 1 Uhr Abends ein. Die Rückfahrt von Eberbach erfolgt nach Anlauf der Helldorfer Züge um 3½ Uhr, jedoch das Schiff gegen 5½ Uhr in Heidelberg anlegen wird. Auf allen Zwischenstationen können Fahrgäste ein- und aussteigen. Wer also eine interessante Fahrt durch das schöne Neckarthal machen will, dem bietet sich dazu morgen eine günstige Gelegenheit.

— Der Bautechniker-Verein Mannheim hielt am Abend des 23. d. Mts. unter zahlreicher Theilnahme der Mitglieder und geladenen Gäste seine Monatsversammlung im Vereinslokal „Wilde Mann“ ab. In derselben sprach Herr Ingenieur W. W. S. über den Bau der Wormser Rheinbrücke. Nachdem Redner die allgemeine

selbe war allerdings noch ein ganz junges Thier. Die Kräfte sahen auf dem Kopfe und bearbeitete dieses mit furchtbaren Schindeldieben, wobei sie es selbstverständlich besonders auf die Augen abgab. Schließlich gelang es der Kräfte auch wirklich, dem Krokodil beide Augen auszuhaben. Strachan erzählt weiter, daß die Löwe, die das mißhandelte Reptil dabei ausstieß, so häufig waren, daß er mit dem sonst nicht gerade beliebten Thiere aufrichtiges Mitleid empfand.

— Jugendbriefe Napoleons. Ende der 30er Jahre unternahm der französische Gelehrte Blanqui im Auftrage seiner Regierung eine wissenschaftliche Reise durch Corsica. Dort gelang es ihm, Briefe und Aufträge Napoleons, die er in seinem 14. bis zu seinem 20. Lebensjahre schrieb, zu entdecken. Aus ihnen geht hervor, wie der Gedanke künftiger Größe Napoleon bereits als Kind beschäftigte, wie er schon damals an die Wege dachte, die ihn einst auf den höchsten Gipfel irdischer Größe führen sollten. Einige Stellen aus diesen Jugendbriefen sind höchst charakteristisch. So schrieb er 1792 seinem Großonkel, dem Archidukonats Lurien, in einem Briefe unter Anderem: „Schicken Sie mir 300 Franken. Diese Summe wird hinreichend für mich sein, um nach Paris zu gehen. Dort kann man wenigstens aufsteigen, Bekanntschaften machen, Hindernisse überwinden. Alles verspricht mir, daß ich dort mein Glück machen werde; wollen Sie mich daran hindern, weil mir nur 100 Thaler fehlen?“ Ein anderes Mal schrieb er im Juli 1789 von Auxonne aus an einen Freund seiner Familie: „Ich habe hier keine andere Hülfquelle als zu arbeiten. Ich leide mich nur alle acht Tage richtig an und schlafe nur sehr wenig nach meiner Krankheit. Es ist fast unglaublich, ich lege mich um zehn Uhr zu Bette und stehe um 3 Uhr wieder auf.“ — Seinem Bruder Lucian theilte er 1793 über eine Proklamation, die jener verfaßt hatte, folgendes, nicht gerade schmeichelfähiges Urtheil mit: „Ich habe Deine Proklamation gelesen, sie taugt

Ob allerdings E. K. H. der Großherzog kommen wird, ist bei seiner Unpäßlichkeit noch fraglich. Die Frau Großherzogin dagegen trifft sicher am Sonntag mit dem 5 Uhr-Zug hier ein und wird sich sofort nach der Pfalzstraße begeben.

Spielplan des Groß. Hoftheaters in Karlsruhe. a) Im Hoftheater Karlsruhe: Samstag, 26. Mai: „Wallenstein“, 2. Teil, „Wallenstein's Tod“; Sonntag, 27.: „Regina“; Dienstag, 29.: „Der Sibirier“; Donnerstag, 31.: „Die Perlen-Söhne“; Freitag, 1. Juni: „Der Postillon von Constance“; Samstag, 2. Juni: „Die Räuber“; Sonntag, 3. Juni: „Tristan und Isolde“.

b) Theater in Baden: Montag, 28. Mai: „Der hässliche Krug“; Mittwoch, 30.: „Fidelio“.

Zur Förderung des Kunstgewerbes fordert die Großherzogin die Hessische Regierung von der Zweiten Kammer einen Betrag von 20,000 M. Die Forderung wird damit begründet, daß es, nachdem durch die Berufung auswärtiger Künstler nach Darmstadt die neuen Bestrebungen auf dem Gebiet des Kunstgewerbes in Hessen eine Vereinigung gefunden haben, von welcher die hiesigen Künstler auf das kunstgewerbliche Können im Lande mit Sicherheit zu erwarten ist, angezeigt erscheine, vielversprechende Anfänge durch Uebernahme der von erwähnten Künstlern zugesicherten Stipendien zu fördern. Hierzu sei ein Betrag von 15,000 M. erforderlich, während ein Betrag von 4000 M. für Preise, Konfurrenzen, Beihilfen zu Ausstellungen etc. verwendet werden soll. Der Bericht des ersten Ausschusses über die Regierungsvorlage ist der Zweiten Kammer zugegangen. Der Ausschuss beantragte Bewilligung der geforderten 20,000 M.

Die Mäanderer Kapellmeisterfrage. Der Prinzregent hat der Berufung des Kapellmeisters J. u. p. an das Mäanderer Hoftheater, der „Fr. Ztg.“ zufolge, seine Genehmigung versagt. Der abgeschlossene Vordruck ist damit hinfällig.

Ueber das Stuttgarter Konzert des Lehrergesangsvereins. Mannheim-Ludwigshafen lesen wir im „Schwäb. Merkur“: Im dichtgedrängten Festsaal der Lieberhalle ließ sich am 26. d. M. der Lehrergesangsverein Mannheim-Ludwigshafen hören, und zwar stellte er seine ausgezeichneten Leistungen in den Dienst der Wohltätigkeit; das Konzert fand zu Gunsten der Knaben- und Ferienkolonien statt. Vom Stuttgarter Lehrergesangsverein wurde durch Prof. Hilt ein Vortragsprogramm aufgeführt, das als Anerkennung der Leistungen des Vereins, das man überhaupt auf dem Gebiet des Chorgesangs erlebt. Die Stimmen sind so frisch und kräftig, vom Tenor bis zu des Basses Grundgewalt, daß man nur staunen muß. Ein Mitglied des Vereins, Herr Reich, brachte in dem himmelstarken amerikanischen Volkslied „Der Alte beim“ (von der Stube) als Solist einen äppigen, langprächtigen Bariton zur Geltung. Es muß eine Freude für den Dirigenten sein, mit diesem Chor zu arbeiten; Herr Reich hat übrigens selbst eine vorzügliche Stimme von bemerkenswerthem Umfang und tiefem Klang und erteilte mit einigen Liedervorträgen (u. a. „Mit vierzig Jahren“ von Brahms) einbildigen Beifall. Seinen Chor beherrschte er vollständig; die Einsätze sind von schlagender Präzision, die Reinheit der Intonation ist ebenso wie der wirklich andauernde Vortrag höchsten Grades. Wie aus einem Munde klangen die energischen Gesänge, die verhallenden Beian. Von den vorgetragenen Kompositionen erwähnen wir noch Schuberts 28. Psalm und die schwierige Gollade für a capella-Chor „Die Erde“ von Curti. Auch die Kammermusik wurde mit Erfolg im Programm verflochten. Die Herren Jung (Klavier), Baur (Violine) und Roth (Cello) führten einige Sätze aus einem Wagner'schen Klavierstück, sowie aus Schuberts bekanntem Opus 100 das Andante und Scherzo mit bestem künstlerischem Willen aus. Das Gelingen von Kammermusik zeigt von reinem, gediegenem musikalischen Verständnis und ist sehr nachahmenswert. Dr. Jung spielte die Klavierbegleitungen vorzüglich; Herr Roth, der im Trio Handlung wenig hervorzuheben konnte, entwickelte in einigen Solistücken eine beachtenswerte Gewandtheit und Klangschönheit auf seinem Violoncell.

Auch das „Neue Stuttg. Tagebl.“ bringt einen sehr anerkennenden Bericht. Es schreibt u. a.: „Der Chor zeigte in sämtlichen Vorträgen, daß er, was Tonbildung, Dynamik, Reinheit, Präzision und Schärfe der Stimmen anbelangt, durchaus auf künstlerischer Höhe steht. Eine hervorragende Leistung war namentlich der Gollade-Chor: „Die Erde.“

Das Berliner Deutsche Theater wird bei seinem Wiener Gastspiel, John Gabriel Borkmann im Wiener Volkstheater nicht aufpassen können, da das Burgtheater das Aufführungsrecht dieses Stückes für Wien besitzt und Schenker es nicht freiläßt, weil er damit die nächste Saison eröffnen will.

Die Orientreise. Blumenthal und Kadelburg haben das Aufführungsrecht ihres Schwanke „Die Orientreise“ dem Schiller-Theater überlassen. Die erste Aufführung ist für die erste Lage des Juni in Aussicht genommen.

Madame Sans-Gêne. Nach sechsjähriger Pause nahm das Vaudeville am 26. Mai Sardou's „Madame Sans-Gêne“ zu Ehren der Weltausstellung wieder auf. Die Pariser Kritik empfing das Stück beifällig beim ersten Erscheinen sehr ungnädig. Sie wollte darin nur ein Lustspiel ohne inneren Zusammenhang und eine unumwundene Mißhandlung der historischen Figur Napoleon's sehen. Das Publikum war aber anderer Meinung, denn das Stück fand ohne Unterbrechung 340 Vorstellungen. Heute lenkte die Kritik ein. Sie finden das Stück sehr amüsant und den ersten Akt und die große Scene zwischen der ehemaligen Kaiserin und dem Kaiser meisterlich. So sehr hat ihnen der Erfolg imponiert! Frau Réjane ist noch immer die unübertreffliche Marfalin und Herzogin von Dantz und von den übrigen Darstellern der Hauptrollen ist nur Huguenet neu, der als Bachmeister und nachmaliger Marschall mindestens ebenso gut ist, als sein Vorgänger Combe. Die Besucher der Aufführung haben nun Gelegenheit, gleichzeitig Sarah Bernhardt als Niglon, die Réjane als Madame Sans-Gêne und Coquelin als Napoleon zu sehen. Herz, was begreift da mehr?

Stuttgarter Stadttheater. Der seit zwei Jahren als künstlerischer Leiter des hiesigen Stadttheaters fungierende Herr Karl Strauß wird nach Ablauf seines bis zum Ende der Saison 1900-1901 reichenden Antrages aus seiner Stellung auscheiden.

Das Denkmal für Johann Strauß in Wien. Professor Bent, dem die Aufgabe zu Theil wurde, das für das Ehrengrab Johann Strauß bestimmte Denkmal auszuführen, hat bereits den Entwurf zu demselben fertig. Das Monument zeigt uns die Rize der schönen Frauen Donna an einen Felsen gelehnt, an dessen Spitze das porträtierte Bildnis des unvergesslichen Walzerkönigs eingegraben ist. Träumend streift die Rize über die Seiten einer Fels- und zarter sich noch einmal die Gestalten der Augen, die uns aus der Reichthum Compositionen entgegenleuchten. Der posthume Entwurf verspricht ein Meisterwerk zu werden, würdig des großen Toten.

„Donizetti“. Die Oper von G. A. P. entzieht, welche mit so außerordentlichem Erfolge an der Opéra Comique in Paris gegeben wurde, dürfte für die künftige Oper in Berlin erworben werden. Nachdem Hofkapellmeister Strauß sich das Werk bereits angehört, wird Geheimrath Weyden demnächst ebenfalls nach Paris fahren, um eventuell die Oper für Berlin zu erwerben. Die Mittheilung, daß das Stück bereits erworben ist, war also verfehlt.

Das Seine-Ensemble hat seine belgisch-holländische Tournee mit einer Vorstellung von „Hans und Gretchen“ in Rotterdam begonnen. In Antwerpen mit einem glänzenden Erfolge begannen. Nach dem zweiten Akt erschien der Bürgermeister auf der Bühne, um dem Direktor und den Darstellern zu gratulieren. Die deutsche, niederländische und französische Presse bezeugt einmüthig die außerordentliche Aufmerksamkeit der deutschen Gäste.

Sophocles' „Antigone“ in Konstantinopel. Ein merkwürdiges Schauspiel waren, wie aus Konstantinopel berichtet wird, die beiden Aufführungen der „Antigone“ des Sophocles, mit der Musik von Mendelssohn, die im dortigen Odeon veranstaltet wurden. Das Meisterwerk des großen Tragikers war den Rangsool ins Griechische übertragen und von Grillo-Hedjizis, dem Direktor des griechischen Gymnasiums, durchgeführt worden. Die griechische Rolle des Konstantinopeler Opernsängers die Aufführung, zu der sich eine zahl-

reiche Subscriberschaft von Gelehrten und Mitgliedern der besten Gesellschaft einfindet. Den Chor bildeten junge Dilettanten, die zum griechischen Philologenzirkel gehörten; sie wurden von einem holländischen Künstler dirigiert. Die Vorstellung gelang vortreflich, besonders war auch der Chor musikalisch ausgezeichnet und in seinem Spiel natürlich und lebendig. Auch das Orchester, unter Leitung des Maestro Kaba war zum größten Theile aus begabten Dilettanten zusammengesetzt. Beide Aufführungen fanden den lebhaftesten Beifall.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Berlin, 25. Mai. Laut Militärnachricht richtete der Kaiser an den Kronprinzen am 6. Mai Morgens folgende Ansprache: Du hast heute einen wichtigen Schritt ins Leben. Der Rang des Kronprinzen ist durch Deinen hochseligen Großvater, der die längste und wichtigste Zeit seines Lebens in dieser Stellung gewesen ist, so emporgehoben worden, daß es der Arbeit eines Lebens und Deiner ganzen Manneskraft bedürfen wird, um diese Stellung so zu erhalten, wie sie seit Deinem Großvater im Herzen des deutschen Volks und der Armee fortlebt. Zuerst als Kronprinz von Preußen, dann als Kronprinz des Deutschen Reiches, als dieses 1870-71 zusammengebrochen war, trug die deutsche Gestalt, die zuletzt so unerschütterlich gelitten hat, in der Geschichte hervor, daß sie im Herzen des Volkes als Kronprinz pater excoellens. Das Ansehen, das Dein Großvater der Stellung des deutschen Kronprinzen in der Welt und bei seinem Volke verschafft hat, ist für Dich eine Erbschaft, welche Du ungeschwächt zu erhalten und zu mehren hast. Wache sie Dir klar, daß Du Deiner ganzen Manneskraft bedarfst, um dieser hohen Aufgabe gerecht zu werden. Das ist der Gedanke, der mich bewegt, wenn ich Dich heute in persönlicher Begrüßung zum Regiment Kronprinz bringe.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.)

* Berlin, 26. Mai. Die „Rheinische Ztg.“ meldet aus Hannover: Das Fahrpersonal der Straßenbahn trat in eine Lohnbewegung ein. Man erhofft günstige Einigung. — Der „Vorwärts“ meldet aus Stettin: Die Angehörigen der Straßenbahn legen der Direktion Forderungen vor und erbat den Antisport bis Montag. Sie rechnen auf Bewilligung ihrer Forderungen. — Der „Köln. Anz.“ meldet aus Aachen: 3000 Arbeiter streikten. Die Straßenbahnangestellten kündigten ihre Stellung, um eine Lohnerhöhung zu erzwingen.

* Schlettstadt, 26. Mai. Der kaiserliche Sonderzug ist um 8 Uhr hier eingetroffen. Der Kaiser wurde lebhaft begrüßt. Der Empfang gestaltete sich aufs großartigste. Der Kaiser war sichtlich erfreut. Gleich nach der Einfahrt setzten sich die Wagen in Bewegung nach der Hof-Lönnigsburg. Im ersten Wagen fuhren der Kaiser und der Stadthalter Graf Dönhofs-Kangenburg.

Der Burenkrieg.

* London, 26. Mai. „Daily Mail“ meldet aus Pretoria vom 24.: Die britischen Vorposten stehen nahe bei Gertegelut, 26 Meilen vom Vaalflusse entfernt, den Lord Roberts zweifellos am Samstag oder Sonntag überschreitet.

Vertrauensbruch im Kriegsministerium.

p. Paris, 25. Mai.

Im Senat stellte Chaumié von der republikanischen Linken die Anfrage: Ist die Behauptung eines Blattes richtig, daß Schriftführer zur Dreifach-Affaire entlassen worden sind, um eine neue Agitation ins Leben zu rufen, und welche Maßregeln hat die Regierung getroffen?

Kriegsminister Galliffet: In meiner Antwort auf die Anfrage des Hrn. Alphonse Humbert habe ich in der Kammer erklärt, daß ich die Schriftführer, von denen ich sprach, nicht kenne, sie auch nicht vorbanden seien. Ich war in jenem Augenblick beabsichtigt, so zu sprechen, die Worte entsprachen der Wahrheit vollständig. Ich bedauere, heute sagen zu müssen, daß ich mich geirrt habe. Am Tage nach der Kammerverhandlung habe ich eine Unterredung mit dem Chef des Generalstabes und da mußte ich zu meinem Schrecken erfahren, daß die fraglichen Schriftführer nicht nur nicht da waren, sondern daß für dazu noch von einem Offizier des Kriegsministeriums der Öffentlichkeit preisgegeben worden waren. (Große Bewegung.) Das Verbrechen ist um so unerklärlicher, als der Oberst ein Offizier ist, der bisher seines Amtes gewissenhaft gemaßt hat und in den Dreifachhandel gar nicht verwickelt war. Er kannte meinen Tagesbefehl. Ich ließ ihn rufen. Er gekniet seine Verletzung ein, sprach aber dabei die unehrlichsten Worte: Was ich gethan habe, ist ein politischer Akt! (Große Bewegung und Proteste.) So etwas also untersteht sich ein Offizier dem Kriegsminister ins Gesicht zu sagen, gerade als wenn es nicht die letzte militärische Pflicht wäre, sich jeder Politik fern zu halten. (Ungehöriger Beifall.) Der Conservativ-Parlamentarist de Chambray rief: Sie sind ja auch Militär, und das ändert sich nicht, selbst in treibend! (Rufen.) Galliffet: Wohl, aber ich bin Mitglied der Regierung. (Mehrere Mitglieder der Rechten riefen: Große Bemerkungen mit Mitgliedern des Centrums, der Senats der Kammer wird zur Ordnung gerufen.) Galliffet: Der Senat kennt mich gut genug, um zu wissen, daß ich einen solchen Vorwurf gegenüber unerbittlich bin; ich habe also den Schuldigen sofort seines Amtes enthoben. (Protest der Linken, der fortgesetzt unterbricht, wird zur Ordnung gerufen mit Entzogen ins Privatlokal.) Galliffet: Welches waren nun die Mittheilungen, daß Schriftführer derschwinden seien. Ein Offizier wurde ausgesandt, sie zurück zu bringen. Er brachte sie auch. Es handelt sich um Briefe eines gewissen Geiger, die sich mehr oder weniger auf die Dreifach-Affaire bezogen. Sie sind insofern interessant, als sie die Dilettanten, die sich vor der Kammer versammelten zu meiner Kenntniß. Ich sandte die Schriftführer an meinen Kollegen Walder-Rouffau, da sie in sein Ressort fallen, und er wird Ihnen weiter berichten. Dieser neue Vertrauensbruch ist leider nicht ohne Vorgänger, und es ist die höchste Zeit, daß solche Vorgänge aufhören. (Beifall der Linken und des Centrums.) Der 13. November, der ich Minister wurde, habe ich öffentlich den Wunsch ausgesprochen, die Affaire zu beenden, als Minister habe ich meinen bekannten Tagesbefehl erlassen, und alle meine Untergebenen mußten wissen, daß er in seiner vollen Strenge galt. Sehen Sie, das ist ein Akt, der, daß meine Autorität sich nicht besonders sichtbar macht, aber ich sei ja kein Mensch und da sehen Sie die Folgen: ein Brief aus der Hand gelassen. Ich erhebe dagegen keinen Einspruch. Ich war allerdings krank, sogar sehr krank, — aber es ist nicht gelassen ohne meinen direkten Befehl, nichts ohne meine Unterschrift, ich bin für Alles verantwortlich, wie ich auch für die Zukunft jede Verantwortung auf mich nehme für die Angelegenheit, die ich gegen Disziplinlosigkeit und Insubordination ergebe. (Beifall.) Chaumié: Ich habe die Erklärung ausfinden Chaumié: Vollständig. (Beifall.) Walder-Rouffau u. A.: Der Spezialkommissar Tomp wurde zur Zeit der Reorganisation

des 2. Bureaus mit der Gegenüberstellung beauftragt und trat dann wieder in den allgemeinen Sicherheitsdienst zurück. Aber als bald begann gegen ihn eine Campagne von Denunciationen. Die Offiziere des zweiten Bureaus hielten sich an ihn wegen Vertretung des Gegenüberstellungsamtes vom Kriegsministerium. Ein gewisser P., Agent des 2. Bureaus, schrieb an Tomp und beging die Unflugheit, zu ihm in Beziehungen zu treten, weil er der Campagne der Denunciationen ein Ende machen wollte. Aber Tomp suchte in keiner Weise Informationen zu erlangen, die geeignet wären, die Dreifach-Affaire wieder auf's Tapet zu bringen. Die Untersuchung ergab, daß Tomp an P. nur geschrieben hatte, um irgend ein Dokument zu seiner persönlichen Vertretung in die Hand zu bekommen. P. habe 1250 Frk. gefordert, um zu sagen, was er von der Angelegenheit vernunftig zu wissen behauptete, dessen Aussage im Remer Prozesse seiner Behauptung nach vom Generalstab bezahlt worden sei. Tomp beging die Unvorsichtigkeit, an P. zu schreiben ohne seine Vorgesetzten zu verständigen. Tomp wird auf einen anderen Posten verlegt werden. Bei diesem Verzuge, gegen den Sicherheitsdienst Intriguen anzusetzen, zielt man auf die Regierung. Aber dank dem Kriegsminister Galliffet gelang es nur, das zu treffen, was vom 2. Bureau noch übrig war. Heute ist auch von diesem Akt nichts mehr übrig. (Sehr lautvoll ist diese Darstellung der Rolle, die Tomp in der Angelegenheit spielt, gerade nicht. D. R.)

Mannheimer Handelsblatt.

Samstag-Seifenfabrik. Bei der am 25. Mai in Mannheim stattgehabten ordentlichen Generalversammlung der Samstag-Seifenfabrik H. G. Mannheim waren 1634 Aktien vertreten. Das erste Geschäftsjahr umfaßte die Bau- und Organisationsperiode und weist die Bilanz einen Verlust von M. 117.077,10 auf, besonders auch durch Postposten herrührend. Die Fabrik befindet sich seit Anfang Mai.

Getreide. Mannheim, 25. Mai. Die Stimmung war fester bei besserer Aussicht. Preise per Tonne auf Rotterdam: Saxonien M. 134-135, Süddeutscher Weizen M. 125-143, Rausen II. M. 123-124, Weizen M. 120, So. Plata M. 125-126, feinerer Sorten So. Plata M. 128-131, Russischer Roggen M. 119 bis M. 121, Weizen-Roggen M. —, Weizen-Roggen M. 57,50, So. Plata-Mais 170, Weizen M. 84, Russischer Futtergerste M. 111, Weizen amerik. Hafer M. 105, Russischer Futtergerste M. 90-105, Prima russischer Hafer M. 107-117.

Frankfurter Effekten-Gesellschaft vom 25. Mai. Oester. Creditaktien 234,10, Diskontokontomandir 184,80, Deutsche Bank 197,20, Berliner Handels-Gesellschaft 167,30, Oester. Staatsbahn 138,80, Gotthard 141,70, Schweizer Central 146,30, Schweizer Nordost 92,20, Schweizer Union 80,30, Jura-Simplon 88,70, Apres, Spanien 72,80, Apros, Italien 94,30, Seros, Rumänien 248,60, Dampfer 287,50, Gibraltar 236,80, Laura 236,80, Oberschiele, Eisen-Industrie 160, Elektrische Gesellschaft Schudert 218, Badens Eisenwerke 120, Schweizer Bergwerksgesellschaft 206,50.

Noten- und Wechselkurse.

Noten- und Wechselkurse.	24.	25.	26.	27.
Weizen Januar	—	—	49 1/2	49 1/2
Weizen März	—	—	49 1/2	49 1/2
Weizen Mai	71 1/2	71 1/2	—	—
Weizen Juli	72 1/2	72 1/2	—	—
Weizen September	73 1/2	73 1/2	—	—
Weizen Januar	—	—	6,65	6,70
Weizen März	—	—	6,70	6,75
Weizen Mai	—	—	6,80	6,85
Weizen Juli	—	—	7,10	7,15

Schiffkurse.

Schiffkurse.	24.	25.	26.	27.
Weizen Mai	60 1/2	60 1/2	—	—
Weizen Juli	67 1/2	67 1/2	—	—
Weizen Mai	66 1/2	66 1/2	—	—

Schiffsahrts-Nachrichten. Ueberseefische Schiffsahrts-Nachrichten. Laut telegraphischer Nachricht ist der Dampfer „Sankt“ am 15. Mai von Bremen am 24. Mai Vorm. 12 Uhr wohlbehalten in New-York angekommen. Der Dampfer „Hogland“ am 23. Mai in Gladstone angekommen. Mitgetheilt durch H. Jac. Gylfinger in Mannheim alleingiger für's Großherzogthum Baden concessionsfähiger Generalagent des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

Postenverkehrs-Nachrichten vom Monat Mai.

Postenverkehrs-Nachrichten vom Monat Mai.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	Bemerkungen
Konstanz	2,22	2,21	2,23	2,20	2,26	2,22	
Basel	2,28	2,27	2,28	2,25	2,30	2,26	Abds. 6 Uhr
Basel	2,06	2,02	2,05	2,07	2,09	2,06	M. 6 U.
Basel	4,35	4,31	4,30	4,25	4,35	4,35	Abds. 6 U.
Basel	4,44	4,42	4,45	4,45	4,45	4,45	2 Uhr
Basel	4,34	4,33	4,34	4,32	4,32	4,32	R-P. 12 U.
Basel	4,10	4,09	4,09	4,05	4,02	4,04	Abds. 7 U.
Basel	1,55	1,51	1,47	1,45	1,39	1,39	R-P. 12 U.
Basel	2,20	2,08	2,06	2,06	2,00	2,00	10 U.
Basel	2,43	2,37	2,34	2,30	2,34	2,34	9 U.
Basel	2,35	2,45	2,45	2,38	2,36	2,36	10 U.
Basel	2,60	2,49	2,41	2,35	2,30	2,30	2 U.
Basel	2,07	1,98	1,98	1,76	1,76	1,76	6 U.

Zur gest. Beachtung!

Wir machen darauf aufmerksam, daß namentlich die Redaktion und Expedition des „General-Anzeigers“ verschiedene Telephonnummern führen und zwar ist anzurufen:

die Expedition mit Nr. 218,

die Redaktion mit Nr. 377.

Die Accidenz-Abtheilung der Dr. Hans'gen Druckerei (Annahme von Druckarbeiten, die nicht mit der Zeitung zusammenhängen) führt noch wie vor Nr. 341.

Wir bitten das verehrte Publikum hierauf im Telephonverkehr mit uns achten zu wollen.

Feldmann & Schneider, T. 6, 37, Telephon 1990, empf. Nachener Kaiserbrunnen in 4, 2-Originalflaschen incl. Flasche & 29 Pf. für leere Flaschen werden 12 Pf. vergütet. 58504

Verhaber von prächtigen Schuwerk finden die reichste Auswahl, auch in ganz billigen Artikeln, bei

Georg Hartmann, D. 5, 12 Schuhwarenhandl. an den Planen D.

kleinere Post der Fabrikate von Otto Herz & Co. in Frankfurt a/Main. (Telephon 423.)

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Bekanntmachung.

Ankündigung unter dem
Verband der
(241) No. 40033. Die An-
kündigung unter dem Ver-
band der...
Mannheim, den 21. Mai 1900.
Großh. Bezirksamt
Stettinberg.

Bekanntmachung.

Re. 9036. Die Oberin des
Häuslers Friedrich Altmann,
Anna geb. Johann in Man-
heim, 9. 7. 8, hat gegen ihren
Ehemann bei der...
Mannheim, den 21. Mai 1900.
Großh. Bezirksamt
Stettinberg.

Öffentliche Zustellung einer Klage.

No. 9742 II. Die Firma Dr.
Karl...
Mannheim, den 21. Mai 1900.
Großh. Bezirksamt
Stettinberg.

Arbeits-Vergebung.

Die Eisenbahnverwaltung für
die...
Mannheim, den 21. Mai 1900.
Städt. Straßenbauamt.

Kanalarbeit.

Wir vergeben...
Mannheim, den 21. Mai 1900.
Städt. Straßenbauamt.

Berdingung.

Die...
Mannheim, den 21. Mai 1900.
Städt. Straßenbauamt.

Schreibgehilfe

Ein junger
Schreibgehilfe
wird von...
Mannheim, den 21. Mai 1900.
Städt. Straßenbauamt.

Großh. Badische Staats- Eisenbahnen.

2. jährige...
Mannheim, den 21. Mai 1900.
Städt. Straßenbauamt.

Probeführung.

Die...
Mannheim, den 21. Mai 1900.
Städt. Straßenbauamt.

Versteigerung.

Am...
Mannheim, den 21. Mai 1900.
Städt. Straßenbauamt.

Aufkündigung.

In...
Mannheim, den 21. Mai 1900.
Städt. Straßenbauamt.

Verdingung.

Die...
Mannheim, den 21. Mai 1900.
Städt. Straßenbauamt.

Imangs-Verdingung.

Am...
Mannheim, den 21. Mai 1900.
Städt. Straßenbauamt.

Krieger-Verein

Mannheim.
Sonntag, den 27. Mai 1900:
Ausflug
nach...
Mannheim, den 21. Mai 1900.
Städt. Straßenbauamt.

Sängerbund

Deutscher...
Mannheim, den 21. Mai 1900.
Städt. Straßenbauamt.

Berein der Bureau-Beamten

der...
Mannheim, den 21. Mai 1900.
Städt. Straßenbauamt.

Familien-Ausflug

mit...
Mannheim, den 21. Mai 1900.
Städt. Straßenbauamt.

Velocipedisten-Verein

Mannheim.
Sonntag, den 27. Mai 1900:
Rangschießen
auf...
Mannheim, den 21. Mai 1900.
Städt. Straßenbauamt.

Turn-Verein

Mannheim.
(Gegründet 1846.)
Sonntag, den 27. Mai 1900:
Turnen...
Mannheim, den 21. Mai 1900.
Städt. Straßenbauamt.

Brandschweiger Bursch

freie...
Mannheim, den 21. Mai 1900.
Städt. Straßenbauamt.

Stühle.

Mannheim.
Sonntag, den 27. Mai 1900:
Stühle...
Mannheim, den 21. Mai 1900.
Städt. Straßenbauamt.

Stühle.

Mannheim.
Sonntag, den 27. Mai 1900:
Stühle...
Mannheim, den 21. Mai 1900.
Städt. Straßenbauamt.

Stühle.

Mannheim.
Sonntag, den 27. Mai 1900:
Stühle...
Mannheim, den 21. Mai 1900.
Städt. Straßenbauamt.

Ortskrankenkasse Mannheim I.

Einladung
zu der am Donnerstag, den 31. Mai 1900, Abends
8 1/2 Uhr, im oberen Saale der „Centralhalle“, Q 2, 18,
Rathshausen
Ordentlichen General-Versammlung
mit folgender Tages-Ordnung:
1) Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Ge-
schäftsjahr 1899;
2) Bericht der Revisoren und Abnahme der Rechnung
des Vorjahres;
3) Genehmigung des für den Neubau der Kasse auf-
genommenen Bauplanes bei der Landesver-
sicherungsanstalt Baden (Zusammenbau-Versicherung)
in Karlsruhe.
Am zahlreiche Beteiligung der Herren Delegierten
bittet
Der Vorstand.
Friedrich Hoffstaetter,
Vorstand.

Neuer Medicinal-Verein Mannheim.

Einladung
zu der am Donnerstag, den 31. Mai 1900, Abends
8 1/2 Uhr, im oberen Saale der „Centralhalle“, Q 2, 18,
Rathshausen
Ordentlichen General-Versammlung
mit folgender Tages-Ordnung:
1) Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Ge-
schäftsjahr 1899;
2) Bericht der Revisoren und Abnahme der Rechnung
des Vorjahres;
3) Genehmigung des für den Neubau der Kasse auf-
genommenen Bauplanes bei der Landesver-
sicherungsanstalt Baden (Zusammenbau-Versicherung)
in Karlsruhe.
Am zahlreiche Beteiligung der Herren Delegierten
bittet
Der Vorstand.
Friedrich Hoffstaetter,
Vorstand.

Mannheimer Alterthumsverein.

Bereinsausflug ins Neckarthal.
Sonntag, 27. Mai Abfahrt 6 1/2 Morgens nach Neckar-
stetten. Besichtigung der Burg Hornberg. Spätergang über
die Neckarinsel nach Guntersheim (Schloß Gunters-
heim). Abfahrt 1 1/2 Uhr in Guntersheim. Rückfahrt 2 1/2
Uhr in Guntersheim. Abfahrt 3 1/2 Uhr in Guntersheim.
Mannheim, den 21. Mai 1900.
Städt. Straßenbauamt.

CASINO

Donnerstag, 14. Juni 1900.
Dampferfahrt
nach Oppenheim.
Näheres durch Rundschreiben.
Der Vorstand.
Einführungen sind gestattet und wollen Vorschläge
bei Herrn Baumhart & Weiger eingereicht
werden.

Freiwillige Feuerwehr.

Die...
Mannheim, den 21. Mai 1900.
Städt. Straßenbauamt.

Mannheimer Ruderverein Amicitia.

Samstag, 9. Juni 1900,
Abends 9 Uhr
im Boothaus-Friedrichsbrücke
Außerordentliche
Generalversammlung
Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Rechnung.
3. Wahl der Vorstände.
Der Vorstand.

Arbeiter-Fortbildungs-Verein 05, I.

Sonntag, 27. Mai a. e. findet unter
Familien-Ausflug
nach...
Mannheim, den 21. Mai 1900.
Städt. Straßenbauamt.

Süddeutsche

Krankenzuschnitt- u. Sterbekasse E. H.
Hauptstz in Mannheim.
Bureau Rheinlandstraße 5, Lindenhof. 53705
Die Krankenzuschnitt beträgt bis
für Männer M. 21.— per Woche,
für Frauen M. 14.—
Sterbegeld 70—100 M., je nach der Klasse.
Im Monat Mai keine Aufnahmegebühren.
Der Vorstand.

Stühle.

Mannheim.
Sonntag, den 27. Mai 1900:
Stühle...
Mannheim, den 21. Mai 1900.
Städt. Straßenbauamt.

Stühle.

Mannheim.
Sonntag, den 27. Mai 1900:
Stühle...
Mannheim, den 21. Mai 1900.
Städt. Straßenbauamt.

Gesang-Verein „Erholung“

Mannheim.

Fest-Programm

25 jährigen Jubelfeier
verbunden mit großem
nationalem Gesang-Wettstreit.

Samstag, 2. Juni, Abends 8 Uhr

Festbankett

in den Räumen des Apollo-Theaters
unter gest. Mitwirkung mehrerer Gesangsvereine Mannheims,
sowie der hiesigen Gesangsvereine.

Sonntag, den 3. Juni, Morgens

Empfang der ankommenden Vereine.

Vormittags 10 Uhr
Eröffnung des allgemeinen Gesangswettstreites
im Apollo-Theater
(II. Klasse Landvereine und III. Klasse Stadtvereine).

Vormittags 11 Uhr

Nachmittags 2 1/2 Uhr

Abends 8 1/2 Uhr

Gewähl. Zusammenkunft in den Räumen des Apollo-Theaters.

Montag, den 4. Juni, Vormittags 11 Uhr

Nachmittags 2 1/2 Uhr

Abends 8 Uhr: Preisverteilung.

Dienstag, den 5. Juni

Eintrittspreise.

Eintrittspreise.

Eintrittspreise.

Eintrittspreise.

Eintrittspreise.

Eintrittspreise.

Eintrittspreise.

Eintrittspreise.

Eintrittspreise.

Eintrittspreise.

Eintrittspreise.

Eintrittspreise.

Eintrittspreise.

Eintrittspreise.

Eintrittspreise.

Eintrittspreise.

Eintrittspreise.

Eintrittspreise.

Eintrittspreise.

Eintrittspreise.

Eintrittspreise.

Eintrittspreise.

Eintrittspreise.

Eintrittspreise.

Eintrittspreise.

Eintrittspreise.

Eintrittspreise.

Eintrittspreise.

Eintrittspreise.

Eintrittspreise.

Eintrittspreise.

Eintrittspreise.

Eintrittspreise.

Eintrittspreise.

Eintrittspreise.

Eintrittspreise.

Eintrittspreise.

Eintrittspreise.

Eintrittspreise.

Eintrittspreise.

Eintrittspreise.

Eintrittspreise.

Eintrittspreise.

Eintrittspreise.

Eintrittspreise.

Eintrittspreise.

Eintrittspreise.

Eintrittspreise.

Eintrittspreise.

Eintrittspreise.

Eintrittspreise.

Eintrittspreise.

Eintrittspreise.

Eintrittspreise.

Eintrittspreise.

Eintrittspreise.

Eintrittspreise.

Eintrittspreise.

Eintrittspreise.

Eintrittspreise.

Eintrittspreise.

„Kraut zum Braten“ ist nicht zu verwechseln mit Feinspeisen, welche mit unsicheren Refraktanzleistungen an das Publikum gelangen

Im Löwenkeller am Samstag Abend Concert. Entree frei.

Größtes Corset-Etablissement
Gehr. Lewandowski
D 1, 1. Eingang Leopoldstr. D 1, 1.
52513

Neueste Form
oben kurz unten lang

Corset 'Empire'
macht Taille und Hüften schlank.

couvert Dress 4.50 W.
natur 6.50 "
weiß 7.50 "
creme Tüll 7.50 "
geblümt 12. — "
35 Größen. 35 Größen.

Moritz Löwenthal
M 2, 1.
Cigarren- u. Havana-Import en gros.
Hauptsprecher 338.

Jede Dame,
die wirklich in d. Damenkleider-
u. Schmuckbranche gründl. Aus-
bildung erlangen will, kann nur die
Geht.-Acad. Mannheim
L. N. 3, 15
als die sicherste empfehlen, denn
es ist in gewohnter Weise, habe
meine gründl. Ausbildung erlangt in
kurzer Zeit, dass ich selbst
ständig die Damenkleiderbranche zu
schneiden und anfertigen kann.
Frau Alfred Rischke,
C 7, 30, 2 Et.

Obst-Conserven
Mirabellen, Weisskirschen,
Myrtilen, Weintrauben,
empfehlen wir vorzüglichst, da
sie zu sehr billigen Preisen,
Georg Dietz, C 2, 8.
Telephon 550. 52425

**Sommer-
Malta-Kartoffeln**
hochfeine Ratte-Gränge
Gemüse-Conserven
Compot-Früchte
extrafeines Olivenöl
(Spezialität)
in 1/2 und 1/4 Flaschen
**Lebhaft Fleisch-Extrakt u.
Fleisch-Extrakt**
angefüllte Sancen und Bieres
Colmans Mustard
keine Räte
Pumpkineröl 2c.
empfehlen 53622
J. H. Kern, C 2, 11.

Rheinfalm, 53623
Soles, Turbats,
Kochungen, 1. u. 2. Et.
**Griffe Ratte-Gränge,
Malta-Kartoffeln.**
Ph. Gund,
D 2, 9. Tel. 313.
S 7, 27. „ 227.

Untericht
**Welt-Ausstellung
Paris.**
Spezial-Cars in 20 Stunden für
Ausstellung-Besucher durch
einen Pariser Professor: Fran-
z. Schule. D 1, 13. 53658

Français.
Französisch mündlich nach 1. u. 2.
Schule anzufragen. 53669
Franz. Conversation, 1. u. 2. Et.
Ch. unt. Nr. 53006 a. d. Grp.

Klavier-Unterricht
erhält gründlich nach der besten
Methode von Klavierlehrer, 53775
erhält gründlich nach der besten
Methode von Klavierlehrer, 53775

Klavier-Unterricht
erhält gründlich nach der besten
Methode von Klavierlehrer, 53775
erhält gründlich nach der besten
Methode von Klavierlehrer, 53775

Haus
am Wasser, zu verkaufen.
Wohnen im Verlag.
In einer Gegend, die sich
zu einer Gegend, die sich
zu einer Gegend, die sich

Trasportwagen,
auch als Kutschwagen
billig zu verkaufen. Zu erfragen
in der Grp. d. H. 53607

Zwei tolle Sandsteinbrücke,
ca. 2 km getrennt von einander
liegend, in der Nähe von
Wohnen im Verlag.

Für Brautkleid
reichend, schwarz, Seidenstoff
umhandelt, billig zu ver-
kaufen. 53727

Fahrrad
neu, fast 100
Kilometer auf Verleihung zu
verleihen. 53729

Tandem
(Sattel u. Handmann)
für Dame und Herr, wenig ge-
braucht, billig zu verkaufen.
53729

Stellen suchen
Junge Mann, 18 Jahre alt, für
Kaufmannslehre, 53729

Stellen suchen
Junge Mann, 18 Jahre alt, für
Kaufmannslehre, 53729

Stellen suchen
Junge Mann, 18 Jahre alt, für
Kaufmannslehre, 53729

Stellen suchen
Junge Mann, 18 Jahre alt, für
Kaufmannslehre, 53729

Stellen suchen
Junge Mann, 18 Jahre alt, für
Kaufmannslehre, 53729

Stellen suchen
Junge Mann, 18 Jahre alt, für
Kaufmannslehre, 53729

Stellen suchen
Junge Mann, 18 Jahre alt, für
Kaufmannslehre, 53729

Stellen suchen
Junge Mann, 18 Jahre alt, für
Kaufmannslehre, 53729

Stellen suchen
Junge Mann, 18 Jahre alt, für
Kaufmannslehre, 53729

Stellen suchen
Junge Mann, 18 Jahre alt, für
Kaufmannslehre, 53729

Stellen suchen
Junge Mann, 18 Jahre alt, für
Kaufmannslehre, 53729

Stellen suchen
Junge Mann, 18 Jahre alt, für
Kaufmannslehre, 53729

Correspondent
mit guter Handschrift, fließende
Stenographie, zu verkaufen.
In der Grp. d. H. 53729

Einlegerin
kann sich melden. 53744
Dr. Quast'sche Druckerei,
D 2, 2.

Verkauf
gefällt. Nur brauchbare
Kleidung, billig zu verkaufen.
In der Grp. d. H. 53729

Einlegerin
kann sich melden. 53744
Dr. Quast'sche Druckerei,
D 2, 2.

Verkauf
gefällt. Nur brauchbare
Kleidung, billig zu verkaufen.
In der Grp. d. H. 53729

Einlegerin
kann sich melden. 53744
Dr. Quast'sche Druckerei,
D 2, 2.

Verkauf
gefällt. Nur brauchbare
Kleidung, billig zu verkaufen.
In der Grp. d. H. 53729

Einlegerin
kann sich melden. 53744
Dr. Quast'sche Druckerei,
D 2, 2.

Verkauf
gefällt. Nur brauchbare
Kleidung, billig zu verkaufen.
In der Grp. d. H. 53729

Einlegerin
kann sich melden. 53744
Dr. Quast'sche Druckerei,
D 2, 2.

Verkauf
gefällt. Nur brauchbare
Kleidung, billig zu verkaufen.
In der Grp. d. H. 53729

Einlegerin
kann sich melden. 53744
Dr. Quast'sche Druckerei,
D 2, 2.

Verkauf
gefällt. Nur brauchbare
Kleidung, billig zu verkaufen.
In der Grp. d. H. 53729

Einlegerin
kann sich melden. 53744
Dr. Quast'sche Druckerei,
D 2, 2.

Verkauf
gefällt. Nur brauchbare
Kleidung, billig zu verkaufen.
In der Grp. d. H. 53729

Einlegerin
kann sich melden. 53744
Dr. Quast'sche Druckerei,
D 2, 2.

Verkauf
gefällt. Nur brauchbare
Kleidung, billig zu verkaufen.
In der Grp. d. H. 53729

Einlegerin
kann sich melden. 53744
Dr. Quast'sche Druckerei,
D 2, 2.

Verkauf
gefällt. Nur brauchbare
Kleidung, billig zu verkaufen.
In der Grp. d. H. 53729

Einlegerin
kann sich melden. 53744
Dr. Quast'sche Druckerei,
D 2, 2.

Verkauf
gefällt. Nur brauchbare
Kleidung, billig zu verkaufen.
In der Grp. d. H. 53729

Einlegerin
kann sich melden. 53744
Dr. Quast'sche Druckerei,
D 2, 2.

Einlegerin
kann sich melden. 53744
Dr. Quast'sche Druckerei,
D 2, 2.

Verkauf
gefällt. Nur brauchbare
Kleidung, billig zu verkaufen.
In der Grp. d. H. 53729

Einlegerin
kann sich melden. 53744
Dr. Quast'sche Druckerei,
D 2, 2.

Verkauf
gefällt. Nur brauchbare
Kleidung, billig zu verkaufen.
In der Grp. d. H. 53729

Einlegerin
kann sich melden. 53744
Dr. Quast'sche Druckerei,
D 2, 2.

Verkauf
gefällt. Nur brauchbare
Kleidung, billig zu verkaufen.
In der Grp. d. H. 53729

Einlegerin
kann sich melden. 53744
Dr. Quast'sche Druckerei,
D 2, 2.

Verkauf
gefällt. Nur brauchbare
Kleidung, billig zu verkaufen.
In der Grp. d. H. 53729

Einlegerin
kann sich melden. 53744
Dr. Quast'sche Druckerei,
D 2, 2.

Verkauf
gefällt. Nur brauchbare
Kleidung, billig zu verkaufen.
In der Grp. d. H. 53729

Einlegerin
kann sich melden. 53744
Dr. Quast'sche Druckerei,
D 2, 2.

Verkauf
gefällt. Nur brauchbare
Kleidung, billig zu verkaufen.
In der Grp. d. H. 53729

Einlegerin
kann sich melden. 53744
Dr. Quast'sche Druckerei,
D 2, 2.

Verkauf
gefällt. Nur brauchbare
Kleidung, billig zu verkaufen.
In der Grp. d. H. 53729

Einlegerin
kann sich melden. 53744
Dr. Quast'sche Druckerei,
D 2, 2.

Verkauf
gefällt. Nur brauchbare
Kleidung, billig zu verkaufen.
In der Grp. d. H. 53729

Einlegerin
kann sich melden. 53744
Dr. Quast'sche Druckerei,
D 2, 2.

Verkauf
gefällt. Nur brauchbare
Kleidung, billig zu verkaufen.
In der Grp. d. H. 53729

Einlegerin
kann sich melden. 53744
Dr. Quast'sche Druckerei,
D 2, 2.

Verkauf
gefällt. Nur brauchbare
Kleidung, billig zu verkaufen.
In der Grp. d. H. 53729

Einlegerin
kann sich melden. 53744
Dr. Quast'sche Druckerei,
D 2, 2.

Verkauf
gefällt. Nur brauchbare
Kleidung, billig zu verkaufen.
In der Grp. d. H. 53729

Einlegerin
kann sich melden. 53744
Dr. Quast'sche Druckerei,
D 2, 2.

Verkauf
gefällt. Nur brauchbare
Kleidung, billig zu verkaufen.
In der Grp. d. H. 53729

Einlegerin
kann sich melden. 53744
Dr. Quast'sche Druckerei,
D 2, 2.

Verkauf
gefällt. Nur brauchbare
Kleidung, billig zu verkaufen.
In der Grp. d. H. 53729

Einlegerin
kann sich melden. 53744
Dr. Quast'sche Druckerei,
D 2, 2.

Verkauf
gefällt. Nur brauchbare
Kleidung, billig zu verkaufen.
In der Grp. d. H. 53729

Einlegerin
kann sich melden. 53744
Dr. Quast'sche Druckerei,
D 2, 2.

Verkauf
gefällt. Nur brauchbare
Kleidung, billig zu verkaufen.
In der Grp. d. H. 53729

Einlegerin
kann sich melden. 53744
Dr. Quast'sche Druckerei,
D 2, 2.

Verkauf
gefällt. Nur brauchbare
Kleidung, billig zu verkaufen.
In der Grp. d. H. 53729

Einlegerin
kann sich melden. 53744
Dr. Quast'sche Druckerei,
D 2, 2.

Verkauf
gefällt. Nur brauchbare
Kleidung, billig zu verkaufen.
In der Grp. d. H. 53729

Einlegerin
kann sich melden. 53744
Dr. Quast'sche Druckerei,
D 2, 2.

Verkauf
gefällt. Nur brauchbare
Kleidung, billig zu verkaufen.
In der Grp. d. H. 53729

Einlegerin
kann sich melden. 53744
Dr. Quast'sche Druckerei,
D 2, 2.

Verkauf
gefällt. Nur brauchbare
Kleidung, billig zu verkaufen.
In der Grp. d. H. 53729

Einlegerin
kann sich melden. 53744
Dr. Quast'sche Druckerei,
D 2, 2.

Verkauf
gefällt. Nur brauchbare
Kleidung, billig zu verkaufen.
In der Grp. d. H. 53729

Einlegerin
kann sich melden. 53744
Dr. Quast'sche Druckerei,
D 2, 2.

Verkauf
gefällt. Nur brauchbare
Kleidung, billig zu verkaufen.
In der Grp. d. H. 53729

Einlegerin
kann sich melden. 53744
Dr. Quast'sche Druckerei,
D 2, 2.

Verkauf
gefällt. Nur brauchbare
Kleidung, billig zu verkaufen.
In der Grp. d. H. 53729

Einlegerin
kann sich melden. 53744
Dr. Quast'sche Druckerei,
D 2, 2.

Verkauf
gefällt. Nur brauchbare
Kleidung, billig zu verkaufen.
In der Grp. d. H. 53729

Einlegerin
kann sich melden. 53744
Dr. Quast'sche Druckerei,
D 2, 2.

Verkauf
gefällt. Nur brauchbare
Kleidung, billig zu verkaufen.
In der Grp. d. H. 53729

Einlegerin
kann sich melden. 53744
Dr. Quast'sche Druckerei,
D 2, 2.

Verkauf
gefällt. Nur brauchbare
Kleidung, billig zu verkaufen.
In der Grp. d. H. 53729

Einlegerin
kann sich melden. 53744
Dr. Quast'sche Druckerei,
D 2, 2.

Verkauf
gefällt. Nur brauchbare
Kleidung, billig zu verkaufen.
In der Grp. d. H. 53729

Einlegerin
kann sich melden. 53744
Dr. Quast'sche Druckerei,
D 2, 2.

Verkauf
gefällt. Nur brauchbare
Kleidung, billig zu verkaufen.
In der Grp. d. H. 53729

Einlegerin
kann sich melden. 53744
Dr. Quast'sche Druckerei,
D 2, 2.

Verkauf
gefällt. Nur brauchbare
Kleidung, billig zu verkaufen.
In der Grp. d. H. 53729

Einlegerin
kann sich melden. 53744
Dr. Quast'sche Druckerei,
D 2, 2.

Verkauf
gefällt. Nur brauchbare
Kleidung, billig zu verkaufen.
In der Grp. d. H. 53729

Einlegerin
kann sich melden. 53744
Dr. Quast'sche Druckerei,
D 2, 2.

Verkauf
gefällt. Nur brauchbare
Kleidung, billig zu verkaufen.
In der Grp. d. H. 53729

Einlegerin
kann sich melden. 53744
Dr. Quast'sche Druckerei,
D 2, 2.

Verkauf
gefällt. Nur brauchbare
Kleidung, billig zu verkaufen.
In der Grp. d. H. 53729

Einlegerin
kann sich melden. 53744
Dr. Quast'sche Druckerei,
D 2, 2.

Verkauf
gefällt. Nur brauchbare
Kleidung, billig zu verkaufen.
In der Grp. d. H. 53729

Einlegerin
kann sich melden. 53744
Dr. Quast'sche Druckerei,
D 2, 2.

Verkauf
gefällt. Nur brauchbare
Kleidung, billig zu verkaufen.
In der Grp. d. H. 53729



Im Total-Ausverkauf Franz Rudersdorf, Mannheim

Breitestrasse E 1, 3/4 Breitestrasse

Herren-Anzüge in Cheviot, blau und braun	Mk. 16.50
Herren-Anzüge in grünlichen Fantasiestoffen	" 18.00
Herren-Anzüge in Kammingarn, verschiedene Farben	" 20.00
Herren-Anzüge in feinen Nouveauté-Stoffen	" 25.00
Herren-Anzüge in den feinsten Neuheiten	Mk. 48.00—30.00
Burschen-Anzüge in Cheviot blau, schwarz u. braun	Mk. 15.00
Burschen-Anzüge in feinen Fantasiestoffen	" 17.50
Burschen-Anzüge in Kammingarn	" 19.00
Burschen-Anzüge in den feinsten Neuheiten	Mk. 35.00—22.—
Herren-Hosen in berben Strapazirstoffen	Mk. 4.25
Herren-Hosen in feinen Modestoffen	" 5.50
Herren-Hosen in Kammingarn und Cheviot	" 6.50
Herren-Hosen in feinen hellen Nouveauté-Stoffen	" 8.00
Herren-Hosen in den feinsten Neuheiten	Mk. 16.00—10.00
Jungen-Anzüge in größter Auswahl von den einfachsten bis zu den feinsten Neuheiten.	



Pianino's

besten Konstruktion und vorzüglich im Ton, in grosser Auswahl zu billigsten Preisen.
Pianoforte-Fabrik
Scharf & Hauk.
Lager, C 4, 4.

Empfehlen in besten Qualitäten:
Spiritus-Bodenlacke
Bernstein-Bodenlacke
Leinölfirnis
mit und ohne Farbe
Harttrockenöl
Chinoleum-Bodenöl
mit Farbe oder ohne
Staubfreies Bodenöl
alle Sorten streichfertig
Ölfarben
Terpentinöl
Möbel- u. Polier-Lacke
Parket- und Linoleum-Wichse
Wachs — Werg
Stahlspäne
Schwämme
Pinsel
Friedr. Becker
Drogerie
G 2, 2 und D 4, 1.

Schirme
werden sofort repariert und übergeben in der
Schirmfabrik
J. Rausch, Q 1, 3.

Julius Jüttmann

H 1, 8 Mannheim Breitestrasse H 1, 8

bei kleiner Anzahlung und bequemer Teilzahlung.

Waren und Möbel

Credit!

20 Filialen
Gründet Unternehmen Deutschlands.

Credit!

Putzartikel

Buchschmer
Bürsten
Besen
Eimer
Schrapper.

Bodenlacke

schon trocknend, in allen Farben
per Pfund 60 Pfg.

Bodenöl

bester Mittel zur Erzielung glatter
Feier, glänzender Räume.

Leinöl

Leinölfirnis.

Fensterleder

Amor
Bühnen
Gnall.

Präparationsöl

schon trocknend, geruchlos,
kein Schmutz oder Schuppen,
Reinigung durch tägliches
Ausstreichen.

Stahlspäne

Säure

Seilen

Schmirgel

Parketwachs.

Terpentinöl.

Werg.

Johann Schreiber.



**Einziges
Radicalmittel**
gegen Küchenkäfer,
sog. Russen und Schwaben,
Ameisen u. Grillen mit Brut.

Käuflich bei:
Friedr. Becker, Drogerie, G 2, 2
und Filiale D 4, 1.
H. Rord, E 2, 13.
J. Schuster, F 5, 15.
Joh. Schreiber, T 1, 6, und
seiner Filialen in Mannheim,
Heidelberg, Redaran, Wald-
hof und Bietelhof. 51490

16—18000 M.
gesucht
als 2. Hypothek auf gutes
Objekt Mannheim. 40000.
Anzahlung verbürgt. Off. unt.
L. 61904b an Postamt 4
Bögel L. 6., Mannheim.

Färberei Kramer

Telephon 210. Inh.: Ludw. Kramer, Hoflieferant. Telephon 210.

Färberei, Wascherei und Chem. Reinigung

für Herren- und Damen-Garderoben jeder Art, sowie für Möbelstoffe, Teppiche,
Vorhänge und Gardinen etc. 44237

Mechanisches Teppich-Klopfwerk.

Appretur- und Decatur-Anstalt.

Läden in Mannheim: Läden in Ludwigshafen:

Bismarckplatz 15/17. Bismarckstr. 34.

C 1, 7. O 4, 5. S 1, 7. Kaiser Wilhelmstr. 33.

**Da unsere Konkurrenz die unwahren Gerüchte aus-
streut, unsere Wanderer-Räder seien enorm theurer,
wie andere Marken, so erlauben wir uns, das ge-
ehrte Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß dies
nicht der Fall ist. Wir bitten die verehrten Interessenten,
geht unsere neuesten Preise einzusehen.**

53715

Wanderer-Fahrradwerke vorm. Winklhofer & Jaenicke.

Filiale Mannheim **M 1, 4a.**

D. Liebholt
Mannheim
H 2, 19, am Markt,
Telephon 1197
empfiehlt 41761

Vollständig große
1 1/2 schläfrige
Deckbetten

mit neuen doppelt ge-
reinigten Federgefüllt
M. 0.—, M. 10.50, M. 12.—,
M. 15.—, M. 18.— u. 1. m.

Dannen-Deckbett
mit rotem Federgefüllt
M. 16.50.

Vollständig große
Kissen

M. 2.50, M. 3.50, M. 4.—,
M. 5.—, M. 6.— u. 1. m.
Die Bettstoffe werden auf
Wunsch im Weissen der
Ränder gewellt.

Reichherde
von 20 Mark an und
vollständiger Garantie
empfiehlt

W. Baumüller,
F 6, 3. 40055
Reparaturen schnell u. billig.

Ausverkauf!

Sonnenschirme werden wegen vorgerückter
Saison jetzt **10 Prozent**
billiger abgegeben in der

Schirmfabrik

J. Rausch, Q 1, 3.

Bredow's Kaffee-Ersatz

anerkannt
als das beste und nahrhafteste Getränk

ersetzt vollständig den Bohnenkaffee und ist von ärztlicher Seite namentlich
Nerven- und Magenleidenden sehr empfohlen.

Bredow's Kaffee-Ersatz ist erhältlich à 50 Pfg. per 1/2 kg. Packet und à 28 Pfg.
per 1/4 kg. Packet in allen besseren

Colonial- und Delikatessen-Geschäften.

Boden-Anstriche.
Spirituslacke, Bernsteinlacke, Ölfarben,
Bodenöl, Stahlspäne, Terpentinöl, Parket-
Wichse, Pinsel etc. in bester Qualität bei

47717

Jos. Samsreither.

Spezialität in Parkettarbeiten. G 4, 2, gegenüber Kautschuk-Bis.

Darlehens n. Schuldenbe-
h. Bredow, sowie Credit u. Hypo-
theken-Sachen etc. etc. etc.
Angewandt durch G. H. Bredow.
Angewandt, Krennau, in H.
für Bredow, in H. 47717

Echt, wenn nimmt, Bredow
und Bredow an, auch Bredow.
52449 H 1, 12. H. 12